

Nr. Die zwei Gespielinnen

Der Jüngling wählt das fleißige, arme Mädchen, nicht das stolze, reiche, als seine Braut.

DVA Signatur:

EB 70

Titel:

Die (zwei) Gespielinen (Freundinnen / Schwestern)
Die Arme und die reiche / Arm und Reich
Die (schwere) (Braut-)Wahl
Treue Liebe / Liebesstreit / Gespräche
Salomo spricht Recht.
u.a.m.

Anfänge:

Es gingen einst/einmal/mal zwei Schwesterlein/Mägdelein/Mädchen /
Es gingen zwei Mädchen spazieren /
Es gingen zwei Verliebte Paar / zwei Schwestern
Im grünen Wald (wohl in den Wald / wohl über das Land) spazieren

Es waren einst/einmal/mal zwei Schwesterlein/Mägdelein
Die ging'n in Wald (wohl beid) (ins Feld) miteinander spazieren /
Sie liebten beide (beide liebten) einen Knaben

Es waren/gingen zwei Mädchen sehr/gar/so hübsch/nett und sehr/gar/so fein
Die gingen wohl beide (im Wald) spazieren (auf grüner Heide/Weide)
Spazieren in grüner Heide / in der Waldheide

Grün ist der Wald (Der Wald ist grün), grün sind die Bäume (ist der Baum)
Grün wollen wir uns (will ich mich) kleiden.

So grün so grün/schön wie dieser Wald
So grün/schön will ich mich (wollen wir uns) kleiden

Warum/ach wie/ei wie/O wie ist der Wald so grün
So grün wie ich mich kleide? /
So grün will/möcht ich mich kleiden

Es gingen zwei Mädchen im Walde spazieren
Es waren einst zwei Gespiele/Tschelline
Eine Reiche und eine Arme

Es gingen (sich aus) zwo Gespiele (gut)
Wol über eine Wiese (was grüne)

Es sines Mal zwo G'spiele gsy
E Rychi und en Armi

Inhalt:

- (1) Der Wald ist grün; 'ich' und mein Schatz müssen bald scheiden; 'ich' wünsche ihm alles Gute.
- 2 Zwei Gespielinnen (Schwestern/Maidlein/Mädchen/Mägdelein/ etc.) gehen (morgens) im Wald (in den Garten/ins Feld/ auf der heide) spazieren (nach Grase) (sitzen auf einer grünen Wiese). Die eine ist fröhlich (stolz/reich/schön), die andere traurig (arm).
- 3 Die Reiche fragt die Arme, ob sie um ihres Vaters gut oder um ihre Ehre weine. Die Arme antwortet, sie weine nicht deswegen, sondern weil beide einen einzigen (denselben) Knaben (Landsknecht) lieben.
- (4) [**Fassung B:**] Die Reiche bietet der Armen ihr (ihres Vaters) Hab und Gut (und ihren Bruder) an. Die Arme lehnt diesen Angebot ab, der Knabe sei ihr mehr wert als Gold und Silber (Hab und Gut / Geld und Edelsteine, u.s.w.).
- 5 Der Knabe steht hinter einer eiche/Linde (in der Ferne) und sieht die beiden Mädchen (**Fassung B:** und hört mit). Er weiß, zu welcher er sich wenden soll.
- 6 Wende er sich zur Reichen, so werde die Arme weinen / so werde das Vermögen schnell verzehrt / so ist die Reiche nicht seinesgleichen / (Wenn die Reiche einen Taler hat, behält sie ihn für sich).
- 7 Lieber wende er sich zur Armen hin: so sei sie seinesgleichen / so könnten sie gemeinsam mit ihrer Jugend und fleiß bald zu Reichtum kommen / wenn sie einen Groschen hat, dann werde sie ihn mit ihm teilen. (Er werde die Reiche fahren lassen und die säuberliche nehmen.) ([**Gottschee:**] Seine Mutter rät ihm, die Arme zu nehmen).
- (8) [Einige ältere Belege:] Er führt sie zu seiner Mutter. Er gibt ihr einen Ring, und sie gibt ihm ein Kränzelein aus Gold.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1540; ca. 154 (*73) Belege. **Fassung A:** 75%; **Fassung B:** 20%.
Landschaften: Baltikum, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Polen, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Niederlande, Schweiz, Schwaben, Burgenland, Batschka, Banat, Gottschee, Rumänien, Bukowina, Rußland, Bessarabien, Krim, Ukraine, Galizien, Wolhynien, ; und auf Flugschriften. **Liedparallele:** Sorbisch: Haupt-Schmaler II, S. 51-52, Nr. 49 (u. ganz entfernt Nr. 71); Skandinavisch: Holzapfel, *Folkevisse und Volksballade*, S. 106-110; Niederländisch bei van Duyse, II, S. 1060-63, Nr. 296.

Kommentar:

Hoffmann v. Fallersleben, in der Einführung zu seinen *Niederländischen Volksliedern* (S. xxvi), führt eine Tonangabe vom späten 15. Jahrhundert an; aber der erste eindeutige Textbeleg entstammt einer Flugschrift von 1540. Daß das Lied über die Jahrhunderte hinweg relativ konstant geblieben ist (selbst die 2 Gottscheer Varianten sind weniger abgewandelt als sonst), und daß es eines von den deutschen Volksliedern, das neulich auf Platte veröffentlicht wurde, zeigt, wie zufriedenstellend die demokratische Tendenz (Hauffen) dieses Liedes ist (Hauffen in *Euphorion* 2 [1895], 20-39). Das arme Mädchen trägt den kulturellen Wert, das reiche ist wertverletzend, wenn sie den Liebhaber kaufen will. Man sollte dabei auch nicht übersehen, daß das Arbeitsethos - Abschnitt 6 u. 7 - vieler neuerer Varianten große Betonung bekommen (Es ist also, nicht nur Stand, sondern auch Fleiß, was die Werte ausmacht).

Veröffentlichungen:

- Adamek, S. 30-31, Nr. 13.
 Alpers, *Diss.*, S. 18.
 Beck-Velhorn, S. 58-59, Nr. 38.*
 Böhme, *Altdt. Ldb.*, S. 119-120, Nr. 41.*
 Brandsch, *Volksbdn*, S. 93-94, Nr. 31.*
 EB I, S. 247-251, Nr. 70.*
 Frischbier, *Ostpr. Vldr.*, S. 16-17, 132-3, Nr. 8.
 Gottscheer *Vldr*, I, S. 340-342, Nr. 94.*
 Greyerz, *Im Röseligarte*, IV-VI; S. 15-16, 72-73.*
 Hoffmann-Richter, S. 33-34, Nr. 17.*
 Hostettler, *Schwyz***
*Im Röseligarte***
 Jungbauer-Horntrich, S. 250, 745, Nr. 237.*
 Klämbt, S. 12-13
 Kopp, *Osnabrückische Ldrhs.*, S. 259-61, Nr. 56.
 Künzig, *Urheimat und Kolonistendorf*, S. 117.
 Künzig-Werner, *Balladenrepertorium*, S. 160-62, Nr. 47.*
Ldb. Ambr, S. 46-48, Nr 53.
Ldb. Antwerpen, S. 242-243, nr. 162.
 Lück-Klatt, S. 54.*
 Meier, *Balladen* II, S. 110-16, Nr. 62.
 Meier, *Schwab*, S. 373-74, Nr. 213.
 Mittler, S. 135-136, Nr. 140-142.
 Rech-Kantor, *Galizien*, s. 12, Nr. 4.*
*Saitesprung***
 Simrock, S. 124, Nr. 58.
 Steinitz I, s. 182-183, Nr. 73.*
 Stockmann, *Altmark*, S. 232, Nr. 47; S. 386, Nr. 175.*
 Tobler, II, s. 187-88, Nr. 14.
 Treichel, S. 9, 165, Nr. 4.
 Uhland, *Vldr*, S. 260-263; Nr. 115.
Wdh III, 18a (Bode, S. 153; Rölleke, Bd. 9,3, S. 28)

Auswahl aus den Gebrauchsliederbüchern:

- Jöde, *Frau Musica*, S. 420.*
Vdrb f. d. Jugend II, S. 36-37, S. 479, 502ff., Nr 253, 486.*
Vdrb f. d. Jugend III, S. 103, 154ff., Nr. 617*

Themen:

- TU:** 110.b; 120.b; 120.4; 125.a; 125.1; (170.a); 245.a; 245.4; 220.a; 585; 110.7; 810.b;
 810.6; 810.2
DP: L, F

Beispiel:

[ohne Titel]

The image shows a musical score for a song. It consists of three staves of music with lyrics written below. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 4/4 time signature. The lyrics are: "Es waren mal zwei Schwesterlein, die gingen im Wald spa-". The second staff continues: "zieren, die eine war so freudenvoll, die andre". The third staff ends with: "weint so sehre." Below the staves, there is a handwritten signature: "J. Neumann in Leipzig: Verleger".

- 1 Es waren mal zwei Schwesterlein,
Die gingen im Wald spazieren,
Die eine war so freudenvoll,
Die andre weint so sehre.
- 2 "Ach Schwesterlein, lieb Schwesterlein,
Was weinst du so sehre?
Weinst du um deines Vatern Gut,
Oder weinst um deine Ehre?"
- 3 "Ich wein nicht um meines Vaters Gut,
Auch nicht um meine Ehre.
Wir beide hab'n einen Knaben lieb.
Wer weiß, zu wem er sich tut kehren?"
- 4 "Ach Schwesterlein, lieb Schwesterlein,
Laß mir den Knaben alleine;
Ich will dir geben mein halbes Gut
Auf meines Vaters Teile."
- 5 "Dein halbes Gut, das will ich nicht
Auf deines Vaters Teile.
Sollt mir der Knabe nicht lieber sein
Denn Gold und Edelsteine?"
- 6 Der Knabe hinter der Eiche stand
Und hörte diese Worte.
"Ach großer Gott vom Himmelsthron,
Zu wem soll ich mich wenden`?

- 7 Kehr ich mich zu der Reichen hin,
So weinet meinesgleichen.
Ich will die Reiche lassen fahrn
Und kehr mich zu der Armen.

- 8 Denn Geld und Gut ist bald verzehrt,
Dann hat die Liebe ein Ende.
Wir beide sind noch jung und stark,
Das Glück steht uns zu Händen.

9. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh,
Tu ich mein Haar erst kämmen,
Daß meine Augen munter sind
Und ich mein Liebchen kenne.

*A 113 022. Sandförde, aus dem Heft einer Frau, die aus Grambin stammt.
Die Melodie wurde mündlich aufgezeichnet von Joseph Ebert (aus (Stettin-
Grünhof), Nr. 223. Eingesandt durch Mackensen, 14. I. 1930.. Pommern.